Audiovisuelle Medien und kirchliche Bildungsarbeit : Ökumenische Arbeitstagung vom 18. bis 20. November in Luzern

Autor(en): **Helbling, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **32 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-964446

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Audiovisuelle Medien und kirchliche Bildungsarbeit

Ökumenische Arbeitstagung vom 18. bis 20. November in Luzern

Die medienpädagogische Tagung «Jugend zwischen Massenmedien und Religion» ist vor zwei Jahren in Luzern auf sehr grosses Interesse gestossen und konnte weite Kreise für die Arbeit mit audiovisuellen Medien sensibilisieren (vgl. Fb 12/70). Mehrere Postulate der damaligen Tagung wurden seither erfüllt, doch hat die Medienpädagogik aufs Ganze gesehen noch längst nicht die Bedeutung, die ihr zukäme. Um wieder einige Impulse auszulösen, wurden Teamleiter und Führungskräfte in der kirchlichen Jugendarbeit auch dieses Jahr zu einer deutschschweizerischen Medientagung eingeladen. Erfreulicherweise konnte die Tagung in ökumenischem Rahmen durchgeführt werden. Veranstalter waren daher neben dem Filmbüro SKVV (Zürich), dem Katechetischen Zentrum und der Katholischen Kirchgemeinde Luzern auch der Filmdienst der evangelisch-reformierten Kirchen der deutschen Schweiz (Bern) und die reformierte Kirchgemeinde Luzern.
Die insgesamt über 200 Anmeldungen — die Tagung wurde am Montag in gekürzter Form wiederholt — und die aktive Mitarbeit besonders während der Workshops zeigten, dass medienpädagogische Tagungen nach wie vor auf grosses Interesse stossen. — Die drei Schwerpunkte Information, Didaktik und Methodik und die Workshops gliederten das Programm:

1. Information:

In vier Informationsblöcken wurden zwischen Referaten, Diskussionen und praktischen Arbeiten neuere Kurzfilme aus den kirchlichen Verleihen Selecta (Fribourg) und Zoom (Dübendorf) vorgeführt: «Zwei Texte», «Wie starb Roland S.?», «Aufenthalt im Marschland», «Der Weg», «Das Gebet», «Der Sammler», «Ego», «No arks», «Dodge City», «Noch 16 Tage», «Vita in scatola», «Alles was sie brauchen», «Weihnacht», «Das Pflaster». Pfr. Dolf Rindlisbacher und P. Ambros Eichenberger führten die Filme jeweils kurz ein. Von einigen wurde bedauert, dass wegen Zeitknappheit nicht alle vorgesehenen Filme vorgeführt werden konnten (diese seien auf die regelmässigen Visionierungen der AJM und der kirchlichen Verleihstellen und auf die Solothurner Filmtage aufmerksam gemacht).

2. Didaktik und Methodik:

Ein erstes grundlegendes Referat «Visuelles Lernen und Visualisierung» hielt der Lernpsychologe Dr. Hans Hunziker, in dem er auf den Begriff der Visualisierung, auf einige Gründe für die Visualisierung und auf praktische Regeln zum Visualisieren einging (Auf die Sehgewohnheiten und den «Bildwortschatz» des Lernenden Rücksicht nehmen, ungewohnte Abstraktionen vermeiden, visuelle Aufmerksamkeit durch verbale Anweisungen oder durch Veränderung von bestehendem Bildmaterial steuern usw.). — In einem weiteren zweiteiligen Referat «Audiovisuelle Mittel: Utopische Hoffnungen — reale Möglichkeiten (Perspektiven der Beurteilung und Beispiele aus der Praxis)» ging es Dr. theol. Walter Failing (Frankfurt) vor allem um den richtigen überlegten Einsatz der verschiedenen Medien und um die Faktoren, die die Effektivität eines Mediums fördern, und zwar im Blick auf die Motivationen, auf die Schüleraktivität, auf die Transfermöglichkeiten und auf die Zielstrebigkeit des Lernprozesses. Eine solche am Schüler orientierte Pädagogik und mediengerechte Didaktik erfordert intensive Vorbereitungen und damit Mehrarbeit.

3. Workshops:

Eine allgemein sehr geschätzte Ergänzung zu den Referaten und Visionierungen bildeten die Workshops am Sonntagmorgen. Neben dem Erfahrungsaustausch ging es in den einzelnen Gruppen um die konkrete praktische Arbeit mit den verschie-

denen Medien. Es bildeten sich die folgenden Arbeitsgruppen: Produktion (Willi Anderau), Videorecorder (Dr. Pedro Galliker), Dias (Oswald Krienbühl), Overhead (Carlo Vella), Tonbild (Carl Wuhrmann), Film (Ambros Eichenberger und Dolf Rindlisbacher). Solche Workshops entsprechen, wie sich zeigte, einem dringenden Bedürfnis und könnten vielen den Einstieg in die Medienarbeit erleichtern.

Eine audiovisuelle Bildmeditation am Sonntagmorgen und eine Plenumsdiskussion mit den Referenten ergänzten das Programm. — Das positive Echo, das diese Tagung gefunden hat, dürfte die Tagungsleitung, P. Ambros Eichenberger und Pfr. Dolf Rindlisbacher, ermuntern, die Arbeit auf diesem Wege fortzusetzen. Es wäre zu überlegen, ob die Zeit für die Workshops nicht verlängert werden könnte, damit kleine praktische Realisationen wirklich möglich werden. Durch eine längere Tagungszeit könnte auch ermöglicht werden, dass jeder Tagungsteilnehmer in zwei verschiedenen Arbeitsgruppen mitmachen könnte. Walter Helbling

Am Zeitgespräch mit der Gesellschaft teilnehmen

Zu einem weiteren Werkkurs der Gesellschaft Christlicher Film

Am Kollegium Engelberg erscheint seit einiger Zeit «Film», eine von Schülern gemachte, vervielfältigte Filmzeitung, die von einer lebendigen und nachahmenswerten Auseinandersetzung mit den Medien zeugt. Schüler verschiedener Klassen nehmen darin Stellung zu einzelnen Filmen, zum Thema der Kommunikation, zur Medienkunde u. a. m. Heft 10 zum Beispiel enthält unter anderem ein kleines Dossier zu Alain Tanners «La salamandre» (Antifilmkritik, Interview, Auszug aus dem Drehbuch, der Film aus der Sicht der Erstklässler), drei Beiträge zu Hitchcocks «Topaz», einen Artikel über «Christliches Filmschaffen in der Schweiz» (dem der folgende, von der Redaktion leicht gekürzte Bericht entnommen ist), eine Betrachtung über «Medienerziehung an unserer Schule» im Lichte von Konzilstexten. Die Leitung der Filmzeitung liegt in den Händen von Matthias Loretan und Alois Müller.

Dieses Jahr bereits zum zweitenmal fand in der Woche vom 29. Oktober bis 4. November ein Werkkurs der Gesellschaft Christlicher Film für die Teilnehmer am Treatment- und Video-Wettbewerb statt (vgl. auch Fb 9/72, S. 244). Geleitet wurde er von Wolfgang Suttner und Tom Eiden, die momentan mit den Dreharbeiten zu ihrem ersten abendfüllenden Film «Francesco» beschäftigt sind. Sie bestachen durch ihr technisches Können und ihre souveräne Leitung. Ihnen sei im Namen aller Teilnehmer nochmals herzlich gedankt.
Gleich am Anfang mussten wir uns für die Verfilmung eines von zwei Drehbüchern entscheiden. Wir entschieden uns für beide: für eine Szene aus dem Drehbuch von Matthias von Gunten (19) «Von einer Regel . . .» und für eine Zeichentrickbewegung des Treatments «Boxer B» von Stebler Hans (21). Beide Beiträge waren den ersten zehn Rängen des Wettbewerbs entnommen.
Noch am selbigen Tage stellten wir für die Szene aus «Von einer Regel . . .» einen genauen Drehplan auf und besichtigten den Ort, wo der Film gedreht werden sollte. So konnten wir uns am zweiten Tage ganz auf die Dreharbeiten der Aussenaufnahmen beschränken. Am dritten Tage zeigte uns Hans Stebler, wie eine Bewegung einer Figur in einem Trickfilm zustandekommt. Nach einer einleitenden Erklärung hatten wir gleich selbst Gelegenheit, eine solche Bewegung zu zeichnen und dann mit der Kamera aufzunehmen. Am vierten Tage mieteten wir einen Schneidetisch und schnitten die Szenen aus «Von einer Regel . . .»
Am zweitletzten Tage besprachen wir dann die zehn besten eingesandten Treatments und schauten uns auch die prämiierten Beiträge an, die für den Videowettbewerb eingesendet worden waren. Noch gegen Abend desselben Tages führte uns Kurt